

4. Begadkefat

Im Hebräischen sind uns sechs Konsonanten in doppelter Aussprache überliefert, nämlich die Buchstaben

ב ג ד כ פ ת

die vokalisiert als Gruppen“name” **בְּגַדְכֶּפֶת** „Begadkefat“ zusammengefaßt werden.

Auch in anderen Sprachen werden manche Buchstaben unter bestimmten Bedingungen verschieden ausgesprochen. Im Englischen z.B. kann der „th“-Laut verschiedene Ausprägungen haben (hart oder weich: *bath; the*); oder man denke an das deutsche „g“, das nach i am Silbenschluß wie „ch“ ausgesprochen wird („König“).

Die Begadkefat-Buchstaben sind sogenannte Plosivlaute. Sie werden im Mund dadurch gebildet, daß zunächst keine Luft nach außen dringt, dann aber die Luft stoßartig entweicht („plosiv“). Man überprüfe das einmal am Buchstaben „p“. Wenn man nun die Luft langsam entweichen läßt, entsteht ein „f“.

Die Begadkefat-Buchstaben werden am Wort- und Silbenanfang **hart** ausgesprochen, wenn ein Konsonant vorausgeht - wenn sie einem Vokal folgen, hingegen **weich**. Letzteres gilt auch am Anfang eines Wortes, wenn das voranstehende Wort vokalisiert auslautet.

Als Zeichen für die harte Aussprache erhalten die Buchstaben einen Dagesch lene. ↪ 27

ב = *b* wie in בגד *bägäd*, Kleid

ב = *w* wie in עבד *'äwäd*, Knecht

כ = *k* wie in כרם *käräm*, Weinberg

כ = *ch* wie in מלך *mäläch*, König

פ = *p* wie in פה *päh*, Mund

פ = *f* wie in שופט *schofet*, Richter

Bei den Buchstaben g, d und t gibt es in unserer Sprechweise keinen Unterschied; wir können kein weiches g oder d (*gh*, *dh*) bilden. Allein beim *taw* gibt es, wie im Englischen, die Möglichkeit einer weichen, spirantischen Aussprache (*th* wie in „the“), die von manchen Orientalisten bevorzugt wird. Im heutigen Hebräisch macht man bei diesen drei Buchstaben keine Unterschiede in der Aussprache.

5. Die Gutturale

Im Hebräischen gibt es vier Gutturale oder Laryngale (Kehllaute); hinzu kommt der Buchstabe *resch*, der ähnliche Eigenheiten aufweist:

א ה ח ע ר

Diese fünf Konsonanten weisen eine Reihe von *Besonderheiten* auf:

- Laryngale lieben *a*-Laute; so haben sie fast immer ihr eigenes *a* bei sich und zwingen diesen Laut auch ihrem Kontext auf. Ebenfalls beliebt, besonders beim **א**, ist das *ä*: אֶעֱשֶׂה, *ich werde machen*.
- Wenn sich ein anderer Laut bei dem Guttural befindet, wird er häufig durch *a* ersetzt, oder aber ein *a* schiebt sich *zwischen* die beiden Buchstaben (*pataḥ furtivum*): רוּחַ, *ruḥ*, Wind.
- Im Anlaut ersetzen sie den Murmellaut ^e (*schwa mobile*) durch einen kurzen *ä*-, *a*- oder *o*- Laut, genannt *chatef*: → 26

<p>אֱמֶת <i>ʾämät, Vertrauen</i></p> <p>אֱלֹהִים <i>elohim, Gott</i></p>	<p>chatef-segol</p>
<p>חֲבֵרִים <i>ḥawerim, Freunde</i></p>	<p>chatef-pataḥ</p>
<p>אֹהֶלוֹ <i>ʾoholō, sein Zelt</i></p>	<p>chatef-kamez</p>

Gutturale können nicht geschärft oder verdoppelt werden, d.h. sie dulden keinen Dagesch (→ 27); statt dessen findet häufig Ersatzdehnung oder virtuelle Schärfung (→ 28) statt.

Die beiden Laryngale *alef* und *he* verlieren in bestimmten Zusammenhängen ihre Eigenschaften als Gutturale; sie haben dann keinen eigenen Lautwert, sondern dienen lediglich als Lesehilfe. Sie quieszieren (meist) nach einem langen Vokal am Ende eines Wortes;

die Silbe gilt als offen (אֶעְשֶׂה *ich will machen*; וַיִּרְאֵהָ *da sah sie*). Im Anlaut dient das א als Vokalträger (אֶעְשֶׂה).

Im Deutschen kennen wir das letztgenannte Phänomen auch, obwohl wir kein phonetisches Zeichen dafür besitzen: Man spreche einmal das Wort "geehrt"; man merkt bei bewußtem Hören, daß die zweite Silbe mit einem „Knacklaut“, einem Guttural beginnt.

6. Die Halbvokale: Das Schwa

Neben vollen Vokalen kennt das Hebräische - genau wie das Deutsche - sogenannte Mummelvokale, die allerdings im Gegensatz zu unserer Sprache auch morphologisch einen Niederschlag gefunden haben. Zum Beispiel hat das deutsche Wort „Genesung“ einen gemurmelten e-Laut in der ersten und ein langes e () in der zweiten Silbe, ohne daß dies an der Form erkenntlich wäre. Im Hebräischen wird durch ein Schwa (שְׁוָ) verdeutlicht, wo eine Silbe geschlossen und wo ein Mummellaut hörbar ist. Das Zeichen sieht aus wie ein Doppelpunkt unter dem entsprechenden Buchstaben: ךּ. Spricht man das Wort "Schwa" aus, so merkt man deutlich, daß sich zwischen „Sch“ und „w“ ein Mummellaut schiebt.

Im einzelnen unterscheidet man:

Schwa quiescens	Schwa mobile	Schwa compositum
<p>Bezeichnet die Vokallostigkeit im Inneren eines Wortes bzw. einer Silbe und fungiert so als Silbenteiler.</p>	<p>Bezeichnet den Murmellaut <i>am Anfang</i> eines Wortes, einer Silbe und in der Wortmitte; in der Umschrift wird der Laut durch ein hochgestelltes <i>e</i> markiert:</p>	<p>Die Gutturale sind so stark, daß sie ihren <i>a-</i> oder <i>ä-</i> Laut selbst dann noch durchsetzen, wenn eigentlich ein Schwa am Platze wäre. In diesen Fällen <i>kombiniert</i> man einfach beide Zeichen (<i>chatef</i>-Laute):</p>
<p>חַסְדּוֹ <i>ħasdō</i> seine Gnade</p>	<p>אֶזְבְּחָה <i>ezb^eħā</i> ich will opfern הֵלְלוּ <i>ha^elū</i> lobt</p>	<p>אֱמֶת <i>ä^{mät}</i> Wahrheit צְהַרְיִם <i>šohorajim</i> Morgen</p>

7. Dagesch, Mappiq und Maqqef

Im Hebräischen werden Buchstaben *verdoppelt*, indem in ihre Mitte ein Punkt, der **Dagesch forte** eingesetzt wird. So wird etwa im folgenden Wort der Radikal ט geschärft: קִטֵּל, *qit^lel*.

Verdoppelungen gibt es im Hebräischen ausschließlich in der *Mitte* eines Wortes bzw. einer Silbe, *nicht am Ende*; Doppellaute am Silbenende (*bumm, bumm*) werden als unästhetisch empfunden. Das gleiche gilt für den Anfang eines Wortes bzw. einer Silbe; Bildungen wie etwa im Spanischen (*Llano*) sind hier nicht möglich. Formen mit drei gleichen aufeinanderfolgenden Konsonanten, wie sie die neue

deutsche Rechtschreibung zulässt, wären dem Hebräischen unerträglich.

Dagesch forte, eine Verdoppelung in der Silbenmitte, findet sich

als *Worteigentümlichkeit* (Dagesch gehört zum Wesen des Wortes),

z.B. עַמִּי *‘ammi*, *mein Volk*

als *Stammesmodifikation* (Dagesch gehört zum Wesen mancher Aktionsarten)

z.B. דִּבֵּר *dibber* Piel, *er redet*

- bei der *Determination* (Dagesch gehört zum Wesen des Artikels) הַמֶּלֶךְ *hammäläch*, *der König*
- bei der *Wortverschmelzung* (Dagesch gehört zum Wesen der Assimilation) נָתַתִּי *natatti*, *ich habe gegeben*, aus: *נָתַתִּי*, *natanti*.

Gutturale können nicht verdoppelt werden. Statt dessen findet *virtuelle Schärfung* statt (man tut einfach so, als sei der Konsoant verdoppelt): נָחַם *nich(ch)am*, *er hat sich erbarmt*, oder, häufiger, *Ersatzdehnung*: הָאָרֶץ, *die Erde*.

Dagesch lene steht ausschließlich *am Anfang einer Silbe*; es bezeichnet bei der Gruppe der *Begadkefat* die härtere, explosive Aussprache: **בְּגָד** *beḡed*, *Kleid*. Aber vergleiche: **אֵין לִי בְּגָד** *ejn li we-ḡed*, *ich habe kein Kleid*; **ב** steht hier am Wortanfang nach einer vokalisch auslautenden, offenen Silbe (לִי).

Einen Punkt im *he* nennt man **Mappiq**; er weist darauf hin, daß dieser Buchstabe hier nicht *mater lectionis*, sondern eigenständiger Laryngal ist: Z.B. ist die Verbalwurzel **גָּבַהּ** nicht schwach **ה"ה**, sondern stark *tertiaie gutturalis*.

Eine enge Verbindung zwischen zwei Wörtern kann im Hebräischen wie im Deutschen durch einen Bindestrich angezeigt werden; dieser befindet sich auf der oberen Buchstabenlinie und heißt **Maqqef**: **אַל-מֹשֶׁה** *äl Mosche*, *zu Mose*.

8. Assimilation und Ersatzdehnung

Im Hebräischen neigt insbesondere der Radikal *nun* dazu, mit einem anderen zu verschmelzen; man nennt dieses Phänomen *Assimilation*.

Nun wird immer dort assimiliert, wo es keinen eigenen Vokal hat - also am Silbenende; es verschmilzt mit dem folgenden Buchstaben, der als Zeichen dafür verdoppelt wird und einen *Dagesch forte* (→ 28) erhält:

Gen 39,7: וַתִּשָּׂא אִשְׁתּוֹ אֶת-אֵינֶיהָ אֶל-יוֹסֵף

Da warf die Frau seines Herrn ihr Auge auf Joseph.

Man versuche einmal, das erste Wort mit einem *nun* in der ersten Stammsilbe zu sprechen: *wat-tinsa*; schnell merkt man, daß dieses *nun* schwierig zu sprechen ist, und daß sich die Kontextform *wat-tissa* bei schnellem Sprechen fast automatisch ergibt.

Im Deutschen kennen wir dieses Phänomen auch. Die negierende Vorsilbe *in* (z.B. aktiv = **in**aktiv) wird vor einem *l* assimiliert, das *l* verdoppelt: legal → **in**legal → **il**legal.

Gutturale können nicht verdoppelt werden; sie werden tief in der Kehle gebildet, und die Natur hat es uns verwehrt, in der notwendigen Schnelligkeit einen solchen Doppellaut zustande zu bringen.